

ABHANDLUNGEN UND MITTHEILUNGEN.

Über Wirbelsynostosen und Wirbelsuturen bei Fischen.

Von dem w. M. Prof. Hyrtl.

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

In keiner Classe der Wirbelthiere war das Vorkommen von Wirbelsynostosen und Wirbelsuturen weniger zu erwarten, als in jener der Fische, deren Wirbelsäule, als vermittelndes Organ der Locomotion, einen hohen Grad von Beweglichkeit, besonders von seitlicher Biegsamkeit benöthigt. Und dennoch sind Wirbelsynostosen in der Fischwelt so häufig, dass nur die geringe Anzahl von Fischskeleten, welche sich gewöhnlich in den Sammlungen für vergleichende Anatomie vorfindet, die Ursache des bisherigen Ignorirens eines gewiss nicht zu den Seltenheiten gehörenden Vorkommens sein kann.

In meiner sehr reichen Privatsammlung von Fischskeleten, welche bereits nahe 600 Nummern zählt, fällt die Wirbelsynostose ihrer Häufigkeit wegen auf, und da diese Sammlung von mehreren Species, Skelete aus verschiedenen Altersperioden enthält, so war es möglich zu entscheiden, ob die Verschmelzung der Wirbel Altersmetamorphosen, oder in der primitiven Entwicklung der Wirbelsäule gegebene Anomalien seien, so wie ferner, ob sie bei gewissen Arten constant und an demselben Orte auftreten, oder ein zufälliges Accidens bilden.

Als Altersmetamorphose kommt die Wirbelsynostose sehr selten vor. Dagegen sind Verschmelzungen mehrerer Wirbel, von 2—5, als in der ersten Entwicklung der Wirbelsäule begründet, bei mehreren Geschlechtern aufgefunden worden. Wollte man eine